

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

2) Von der Mark Brandenburg.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

Einteilung. Die Mark Brandenburg wird getheilt: 1) in die **Altmark**, 2) in die **Mittelmark**, 3) in die **Uckermark**, 3) in die **Prignitzermark**, 5) in die **Neumark**. Die ersten 4 Theile werden die **Churmark** genannt. Auf solche Weise wird die ganze Mark auch in 2 Theile eingetheilt: 1) in die **Churmark**, 2) in die **Neumark**. Zu erstreckt man auch den **Bees- und Storkowschen Kreis**, welcher aus der ehemaligen Herrschaft Beeskow und Storkow besteht.

Flüsse und Kanäle. (S. 2. Th. S. 12.) 1) Die **Elbe** fließt aus dem Magdeburgischen in die Altmark, wo sie sich in 2 Arme theilt: a) die **alte Elbe**, welches der linke Arm ist, b) die **neue Elbe**; bey Bergen fällt die alte Elbe in die neue; und nach dieser Vereinigung fließt sie in die Prignitz und ins Lüneburgische. 2) Die **Tanger** entspringt hier und ergießt sich in die Elbe. 3) Die **Spree** kommt aus der Lausitz und nimmt bey Berlin einen doppelten Lauf. Nach der Vereinigung fließt sie in die Havel. 4) Die **Warte** kommt aus Polen und fließt in die Oder. 5) Der **Plauensche Kanal** verbindet die Elbe und Havel. (S. S. 3.) Der **Friedrich Wilhelms Graben** verbindet die Oder und Spree; der **Sinowische Oderkanal** die Havel und Oder. Diese und viele andre Kanäle im Brandenburgischen geben den einzelnen Theilen der Preussischen Staaten eine Verbindung zwischen der Ost- und Nordsee, wodurch Schiffarth und Handlung in diesen Ländern nicht wenig befördert wird. Ein Schiff auf dem Flusse Weichsel in Preußen kann von da bis nach Hamburg, nach der Nordsee, oder auch nach Halle kommen. Von der Weichsel geht die Fahrt in die Brahe, nach Bromberg; oder durch den neuen Kanal in die Neße; von da in die Warte, in die Oder. Von hier sind 3 Wege, 1) entweder nach **Stettin** in die Ostsee; 2) oder nach **Schlesien**; 3) oder durch den **Friedrich Wilhelms Graben** in die Spree; auf dieser über Berlin, Spandau in die Havel, über Potsdam, Brandenburg, a) entweder nach **Katzenau** und **Havelberg** in die Elbe; b) oder durch den **Plauenschen Kanal** in die Elbe, entweder nach **Magdeburg**, **Dresden**, **Böhmen**; auch aus der Elbe in die **Saale** nach **Halle**; oder die Elbe herab nach **Hamburg** und in die **Nordsee**.

Seen. Die Mittelmark und Uckermark haben hier die größten Seen: 1) Der Müggelsee, ist fischreich, die Spree fließt durch denselben; 2) der Uckersee; 3) der Fehrfsee. Mehrere Brandenburgische Seen sind, so wie der Uckerseelebiſche, zu gutem fruchtbaren Uckerlande gemacht worden.

Boden. Eben, und in manchen Gegenden sandig. In dessen giebt es doch viele fruchtbare Gegenden.

Landesprodukte. (s. 2. Th. S. 13.) Der Uckerbau ist seit einigen Jahren sehr verbessert. Dennoch hat das Land nicht hinlänglich Getreide. Der Uckermärkische Tabak gehört zu den besten Sorten, die in den Preussischen Landen gebaut werden. Aus einigen Märkischen Wäldern werden viele Masse und große eichne Balken auf der Havel und Elbe nach Hamburg gefloßt. In einigen Theilen der Mark Brandenburg ist guter Hopfenbau. Man hat Färbekräuter und Flachs; desgleichen Salpeter, Kalksteine, Eisensteine, Färbenerde, Torf &c. Die Viehzucht reicht zur Nothdurft des Landes nicht zu. Aber die Schäferreyen sind ansehnlich. Indessen ist die Märkische Wolle doch schlechter als die Schlessische. Die Viehzucht wird immer wichtiger und ist besonders in der Alten Mark sehr einträglich.

Landesherrschaft. Der König von Preußen.

1) Alte Mark.

Städte: 1) Stendal, Hauptstadt, an der Uchte, hat 4350 Einwohner. In der Stadt sind 4 Hauptkirchen, 2 Jungferlköster, eine deutsche und französische reformirte Kirche. In den Jahren 1772 und 1773 hat der König hier 300 wüste Stellen mit massiven Häusern anbauen und mit Colonisten besetzen lassen. Der ehemalige Pallast eines alten Kaisers, Heinrichs des Vogelfellers, wird jetzt zu einem Brauhause gebraucht. Die Einwohner nähren sich vornehmlich vom Uckerbau und von der Tuchbereitung. Die Anzahl der Tuchmacher beträgt über 400.

2) Salzwedel, an der Jeeze, hat 5000 Einwohner. Hier werden viele Bänder, Sarsche, Frieſe und Tuch gemacht. Auch ist hier eine Tabakspfeifenfabrike. Ueberdis nähren sich viele Einwohner von dem Leinwandhandel und von der Brau- nahrung.

3) Tan-

hiesig. 224000.

5-6000

3) Tangermünde an der Elbe, welche sich hier in die Elbe ergießt, in einer angenehmen Gegend.

II) Prignitzermark.

1) Perleberg, die Hauptstadt, hat über 2000 Einwohner.

2) Havelberg, von allen Seiten von der Havel eingeschlossen, mit einem Domkapitel. In der Stadt schätzt man die Anzahl der Einwohner gegen 2000; aber noch liegen jenseits der Havel gegen 300 Häuser auf einigen Bergen, die als eine Vorstadt von Havelberg angesehen werden. Bey der Stadt ist ein Schiffsbaumerker, auf welchem man Seeschiffe erbaut, welche die Elbe hinunter nach Hamburg gebracht werden.

3) Wittstock, hat fast 3000 Einwohner. Sie liegt an einem Arme der Dosse.

III) Mittelmark.

1) Berlin. (f. 2. Th. S. 14.) Eine schöne prächtige Residenzstadt. In der ganzen Stadt sind 12 lutherische Kirchen, 2 deutschreformirte und 6 französischreformirte Kirchen, 10 Kirchen, welche die lutherische und reformirte Gemeinde gemeinschaftlich besitzen, 1 katholische Kirche, 1 Judensynagoge, und über 146000 Einwohner. 1) Das hiesige Königliche Schloß steht auf einem freien ebenen Platze in Ebn und hat 4 Höfe. Außer dem alten Quergebäude und den Seitengebäuden ist es mit Kupfer gedeckt. Sehenswürdig sind darinnen die Königliche Kunkammer, die Naturalien-, Münz- und Statuensammlung, auch viele vortreffliche Gemälde. Eine vortreffliche Anstalt ist bey diesem Schlosse, die man auch bey einigen andern Königlichen Gebäuden in Berlin findet; daß das Wasser durch ein Druckwerk in 3 große Wasserbehälter, die unter dem Dache des Schlosses befindlich sind, heraufgetrieben wird, und von da in verschiedne Theile des Schlosses geleitet werden kann. 2) Das Zeughaus (auf dem Friedrichswerder) ein großes Viereck, dessen jede Seite 280 Fuß lang ist. Es ist eines der schönsten Gebäude in Berlin, und mit vielen Verzierungen versehen. Innerhalb desselben ist außer vielem Geschütze, Gewehr, Säbeln, Bajonetten, Trommeln u. c.

nichts merkwürdiger, als die erzne stehende Statue des Königs Friedrichs I. 3) In eben diesem Theile der Stadt ist das **Königliche Gießhaus**. 4) Das **Opernhaus** ist ein vortreffliches Gebäude in der Friedrichsstadt. Vor der Hauptseite ist eine zweyseitige Treppe, durch welche man zu einer Säulenhalle von 6 großen Säulen kommt. Dabey stehn verschiedne Bildsäulen; oben ist die Aufschrift: Apollini et Musis. Das Theater hat 80 Fuß in seiner Länge; man kann es aber noch 80 Fuß weiter öffnen. Die ganze Breite beträgt 80 Fuß. Auf den Seiten sind 4 Reihen Logen übereinander. An Nedoutentagen wird das Parterre dem Theater gleichgeschraubt, so daß es mit dem Theater einen sehr großen Saal ausmacht. Ueber dem Parterre sind verschiedne große kupferne Becken angebracht, um den Schall zu vermehren. Hier ist auch ein Wasserbehältniß, welches das Wasser in dem ganzen Gebäude vertheilt. Oben über dem Eingange ist ein schöner Saal, worin der Hof an Nedoutentagen speist. 5) Die **neue Königliche Bibliothek** ist ein vorzüglich schönes Gebäude, und mit Kupfer gedeckt. Auf dem Brustgeländer stehn Bildsäulen, so wie auch vor dem Haupteingange und vor den Seiteneingängen. In Berlin an sich selbst ist 6) die **Königliche Ritterakademie** und das **Königliche Cadettenhaus**, welches letzte im Jahr 1776 neu aufgeführt worden. Letztes ist für 224 Cadetten eingerichtet; auch bey diesem Gebäude wird das Wasser bis unter das Dach getrieben, und von da in alle Theile des Hauses geleitet. Im Spandauerviertel am Oranienburger Thore ist 7) das **Königliche Invalidenhaus**, mit der Ueberschrift: *Læso et invicto militi*. In beiden Ecken des Hauptgebäudes stehn 2 Kirchen, die eine für Protestanten, die andere für Katholiken. Auf beiden Seiten sind noch Nebenhöfe mit verschiednen Wirthschaftsgebäuden zur Viehzucht u. Vor dem Hause sind Aecker, Gärten, auch eine große Maulbeerplantage. Unter den Kirchen merken wir 8) vornehmlich die **Parochialkirche** und die **Garnisonkirche**; auf den Thürmen derselben ist ein Glockenspiel. Die Orgel in der Garnisonkirche hat verschiedne in die Augen fallende Kunststücke; z. E. 2 Sonnen laufen unter Cymbelklang durch den Trieb des Windes in den Wolken herum, und 2 Adler schlagen während des Umlaufs der Sonnen die Flügel auf und nieder. In eben dieser Kirche sind auch folgende 4 Gemälde sehenswür-

wür-

würdig: das erste stellt den berühmten Feldmarschall Grafen von Schwerin vor, das zweite den Generallieutenant von Winterfeld, das 3te den Feldmarschall von Keith, das 4te den Major von Kleist. 9) Die neue katholische Hedwigskirche in der Friedrichsstadt ist erst 1773 eingeweiht worden. Auf dem Altar ist eine Gruppe von weißem Cararischen Marmor; und um 6 Fenster sind die steinernen Bildsäulen der 12 Apostel. 10) Auf dem Wilhelmsplatze in der Friedrichsstadt stehen 4 Bildsäulen von 4 berühmten Preussischen Generalen: 1) die Bildsäule des Feldmarschall Grafen von Schwerin, 2) des Generallieutenants von Winterfeld, 3) des Generallieutenants von Seidlitz, und seit 1786. 4) des Generalfeldmarschalls von Keith. Unter den hiesigen öffentlichen Anstalten findet man viele vortreffliche Gymnasien und Schulen, eine königliche Akademie der Wissenschaften, eine Akademie der Künste, ein anatomisches Theater u. Künstler, berühmte Bildhauer, Maler, Kupferstecher, Juweler- und Galanteriearbeiter halten sich in dieser Hauptstadt in großer Anzahl auf. In den hiesigen sehr wichtigen Fabriken arbeiteten im J. 1783. 16313 Personen, welche für mehr als 6 Millionen Rthl. Waare lieferten, wovon für 1,541812 Rthl. außer Landes abgesetzt wurde. Bei den Sammet-, seidenen Zeug-, seidenen Strumpf-, seidenen Band- und halbzeugnen Fabriken waren 2316 Personen beschäftigt; so wie bei den Tuch-, Fries-, Boy-, Flanell-, ganz- und halbwoollenen Zeug-, Sicht- und Beuteltuch-, wollenen Strumpf-, Mützen-, Handschuh-, Hut-, wollenen Bandfabriken, über 3000 Personen. In den hiesigen Linnenfabriken lieferten 238 Personen Leinwand, Leinendamast, Segeltuch, bunte und gefärbte Leinwand, auf eben so vielen Stühlen. In den Baumwollenfabriken, wurden baumwollne Zeuge, Kattune, Messeltuch, Manchester, Barchent, Strümpfe, Mützen, Handschuhe von 1048 Personen gefertigt. Die Loh- und Weißgerberey beschäftigt 238 Personen; die Blumen- und Hutplumagenberey 202 Personen, die Bleiweiß- und Schrotgießerey 46; die Gold- und Silbermanufaktur 607, die Lionische Lahn- und Drathfabriken 72, eine Lackirfabrike 32, die seidenen und reichen Stickerien 50, die Verfertigung der Strohhüte 600, die Tapetenfabriken 59, die Ziß- und Kattundruckerien 689, die Zuckersiedereien 79, eine Wachsbleiche 9 Personen. Außer diesen verfertigt man hier Klaviersaitendrath,

Federposen, Fischbein, Kanten und Blonden, Tabakspfeifen, Stahl-Eisen- und Messingwaaren, Tabak, Campher, Borax, Bitriol, auch Damensächer ic. Die königliche Porcellanfabrik liefert vortreffliche Waaren, welche sich vornehmlich durch die schöne Malererey sehr empfiehlt. Seit einigen Jahren verfertigt man hier auch den sogenannten Manchestersemmet (aus Baumwolle), welcher seit ungefähr 25 Jahren in England und Frankreich zuerst versucht worden ist. Er ist dem seidenen völlig ähnlich, und dauerhafter als jener, wiewol minder schön.

Zu Beförderung der Handlung sind hier 3 Handlungsge-
 sellschaften: 1) die **Seehandlungsgesellschaft** hat unter andern zu ihrer Hauptabsicht, die vorzüglichsten Landesprodukte (der Preussischen Lande), als Schiff- und ander Holz, Salz, Schlesiſche Leinwand, mit ihren eignen Schiffen nach Spanien, Frankreich und England zu verfahren. 2) Die **Seesalzhandlungsgesellschaft** hat das Recht mit dem fremden Salze zum auswärtigen Absatz im Königreiche Preußen zu handeln. 3) Die **Emdensche Zeringgesellschaft** hat ebenfalls hier ihr Comtoir. Eine besondre Hauptnuzholzadministration besorgt die Holzausfuhr in fremde Länder. Sie schickt aus, Balken von Eichen und Kienbäumen, Schiffesplan-
 ken von Eichenholz, Stabholz von Eichen und Buchen, Bretter ic., welches zum Theil aus den Forsten in der Mark Brandenburg, und im Herzogthum Magdeburg, zum Theil aus Schlesiſen, Polen, Sachsen, aus dem Anhaltischen und Braunschweigischen geliefert wird. Alle diese Holzwaaren werden auf den Gräben und Kanälen in die Ströme, und von da nach Hamburg gefloßt, wo ein Königl. Preussischer Holzmarkt ist. Man rechnet, daß dieser Holzhandel bisweilen jährlich 10, 1200000 Thaler betragen hat. Von dem Preussischen Holzmarkt zu Hamburg geht das Holz nach Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal, und sogar bis nach Westindien. Von Stettin wird auch viel nach Schweden, Dänemark, Holland, England, Frankreich, Spanien ic. verschifft. Gleich vor dem Brandenburger Thore bis zum Potsdammer Thore ist der **Königliche Thiergarten**, worin die angenehmsten Alleen, Bildsäulen, Labyrinth, Salons von Linden, Castanien, Ulmen, Buchen, Birken, Fichten, Tannen, Eichen, Erlen, Eschen ic. befindlich sind. In schönen Sommermittagen pflegen hier einige tausend Spaziergänger zu Fuß,

Fuß, zu Pferde, und in Wagen zusammenzukommen. Auf der Seite nach der Spree sind Zelte und Hütten aufgeschlagen.

2) **Oranienburg**, ein Städtchen mit einem königlichen Lustschlosse an der Havel. Das Schloß ist unbewohnt und unmenblirt.

3) **Schönhausen** oder **Niederschönhausen**, ein Dorf mit einem Lustschlosse, worin die verwitwete Königin im Sommer zu residiren pflegt. In dem vortrefflichen Garten sind Alleen und Pflanzungen von inländischen und ausländischen Bäumen angelegt.

4) **Brandenburg**. (f. 2. Th. S. 15.) Der Distrikt zwischen der Alt- und Neustadt wird **Venedig** genannt, weil er größtentheils auf Pfählen erbauet ist. Sie hat 6 Kirchen, ein Domkapitel und ein Rittercollegium. Die Einwohner nähren sich zum Theil von der Schifffahrt. Uebrigens sind hier Tuch-, Nasch-, Strumpf- und Zeugwebereyen, eine Barockfabrik, und Brandweinbrennereyen. Tuchmachermeister sind 198. 12000. f.

5) **Potsdam**, (f. 2. Th. S. 13.) liegt in der Gegend, wo sich die Nutte in die Havel ergießt, welche letztere mit verschiedenen Seen eine Insel von ungefähr 4 Meilen im Umfange bildet, die der **Potsdamsche Werder** genannt wird. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehört 1) das **Königliche Schloß**. Sehenswürdig ist darin der **Schauplatz**, in welchem sonst französische Komödie und italiänische Operetten gespielt wurden. Die Decke enthält ein schönes Gemälde und vortreffliche Bildhauerarbeit. In dem Speisezimmer des Königs ist ein prächtiger Tisch von Schlessischem violetten Amethyst. Im **Concertzimmer** des Königs verdient ein Tisch, mit orientalischem Chrysopras ausgelegt, 6 Fuß lang, 3 Fuß, 6 Zoll breit, vorzügliche Aufmerksamkeit. In der **Marmorgallerie** sind die Wände von weißem Marmor, die unteren Theile von grauem Schlessischem Marmor, die Säulen von grünem Schlessischem, und die Kapitälern vergoldet. 2) Das **Rathhaus** hat mitten einen Thurm, und auf demselben eine Art von Kuppel, worauf ein Atlas in Riesengröße steht, der die Weltkugel trägt. Die Figur ist von Kupfer und vergoldet, so auch die Kugel. Vor dem Rathhause steht fast in der Mitte des Markts ein Obelisk von Marmor. 3) Die **Gewehr-
fabrik**

fabrik ist 4 Stockwerk hoch, in der Gewehrstraße. Diese Straße ist ganz mit Häusern besetzt, welche zu dieser Fabrik gehören. Aus dieser Fabrik werden die Soldaten und Zeughäuser des Königs jährlich mit Gewehr versehen, die erste Zubereitung geschieht in Spandau. 4) Bey der hiesigen Hof- und Garnisonkirche ist eines der schönsten Glockenspiele in Europa; es spielt alle halbe Viertelstunden. Künstler, Bildhauer, Glaschleifer halten sich hier in großer Anzahl auf. Wollwe, baumwollne, seidne Waaren, Tapeten, Gold- und Silberarbeiten, Beuteltuch, Bleystifte, und andre Waaren, werden in Menge verarbeitet. In einer großen Lederfabrik sollen mehr als 300 Personen arbeiten.

Nicht weit von Potsdam ist das berühmte Lustschloß Sanssouci und das sogenannte neue Schloß. Auf dem Wege aus der Stadt nach Sanssouci sieht man die kostbarsten Statuen, Bassins, Grotten, Weinstöcke, Fruchtbäume und Bogengänge, Terrassen und Treibhäuser. Das Schloß selbst liegt auf einem Berge, der 60 Fuß hoch ist, und 60 Terrassen mit eben so viel steinernen Treppen in der Mitte enthält. An den Seiten sind Glasrampen; vor dem Schlosse hat man auf beiden Seiten kleine Stämme von Lerchen-, Tannen-, Acacien- und andern Bäumen. Vor jedem Walde steht eine marmorne Gruppe, hinter derselben ist eine halbe Rundung mit Büsten, Vasen und Laubengängen. Das Schloß ist ein Stockwerk hoch. Die Fenster sind von Spiegelglas. Die Zimmer enthalten viel prächtiges und schönes; 1) ist sehenswürdig ein marmorneter Saal, mit einer Kuppel, die mit einem ovalrunden Fenster bedeckt ist, dessen mittlere Scheibe aus einem Stücke Crystall, in der größten Länge 7 Fuß und in der größten Breite 4 Fuß, besteht. Der Fußboden ist von Marmor; übrigens sind Statuen und Gemälde darinnen. 2) Das Concertzimmer hat viel Vergoldung und vortreffliche Gemälde. 3) Das Bibliothekzimmer wird auch bisweilen das Cedernzimmer genannt, weil es mit Cedernholz getäfelt ist. Zur Rechten des Schlosses ist die Bildergallerie, vor welcher Statuen und Vasen stehen. Die Gallerie hat Fenster von Spiegelglas und eine Kuppel; über derselben einen kleinen Thurm mit einer Kugel, um welche sich eine Schlange windet, und die einen Adler trägt. In dem Gebäude ist ein Vorsaal, und ein prächtiger Galleriesaal; er ist 246 Fuß lang, 33 Fuß breit, und

und enthält Säulen von cararischem Marmor. Fußboden und Wände sind mit Marmorplatten belegt. Vor dem Cavas-
 lierhause findet man wieder Statuen, und in demselben
 7 Zimmer, 2 Säle und 2 Gallerien, mit porcellänen Vasen,
 Urnen, und dergleichen; in der hintern Seite hat man eine
 Aussicht auf einen Berg, der der *Hünen- oder Ruinen-*
berg genannt wird, worauf ein großes Bassin angelegt ist; um
 dasselbe sind Ruinen erbaut. Auf dem Wege zu dem *Relz-*
oder Fasanengarten findet man ein großes Bosket, nebst
 einem Bassin, Statuen, 2 Salons nebst einer Sternallee, mit
 Vasen, Statuen und Gruppen. Im Fasanengarten ist eine
 Menge Fasanen. Nach diesem kommt man zu einer Colonnade
 und zu einem mit Linden und Statuen umpflanzten Halbkreis
 vor dem neuen Schloß. Nicht weit vom Halbkreis ist noch
 der *Antikentempel*, welcher rund ist, und sein Licht durch
 eine Kuppel von oben bekommt. Inwendig ist er mit schlesis-
 chem Marmor ausgelegt. In diesem Tempel sind die kostbar-
 sten Statuen, und auf den Tischen herum alte Vasen, Urnen,
 Schüsseln, Thronenkrone, Schnallen, Gewichte, Opferschaa-
 len, Lampen, Messer und andre dergleichen Sachen, die ver-
 schiedne heidnische Völker ehemals bey ihrem Gottesdienst und
 zu ihrem Hausgeräthe brauchten. An diesen Tempel stößt
 ein Cabinet, worin Münzen und Gemmen aufbewahrt
 werden. Außerhalb dem Wäldchen liegt ein sinesischer Thurm
 mit verschiednen Etagen über einander, auf sinesische Art be-
 mahlt, und mit Drachen, Glocken u. verziert. Alsdenn folgt
 auf einem Berge, der 3 Terrassen und eben so viel Treppen hat,
 das *Belvedere*, ein rundes Gebäude, das aus 2 Sälen
 übereinander besteht und oben eine Kuppel hat. Inwendig sind
 die Säle mit Jaspis und Marmor ausgeziert. Nach diesem
 kommt man zum *Sinesischen oder Japanischen Hause*,
 welches gleichfalls rund ist und 12 Säulen in Gestalt von
 Palmbäumen hat; am Fuß derselben sind bey jeder 3 sinesi-
 sche Figuren, die Thee trinken, und andre Figuren, die Musik
 machen u. Das ganze Gebäude ist auswendig und inwendig
 vergoldet, so auch das Dach. Auf der kupfernen Kuppel des-
 selben sitzt ein 12 Fuß hoher Sineser mit einem Sonnenschirme
 von vergoldetem Kupfer. Inwendig ist ein marmorirter und
 vergoldeter Saal mit Gemälden und Porcellanstücken ausge-
 ziert. Außerdem ist noch eine Küche mit sinesischen Geräth-

schaften ausgeziert. Der Freundschaftstempel ist ganz von cararischem Marmor, oben mit einer Kuppel. Darinnen steht die Statue der Schwester des letztverstorbenen Königs, der verstorbenen Markgräfin von Vaireuth, in Lebensgröße.

Das neue Schloß ist erst 1769 geendigt worden, und ist das prächtigste und schönste in Europa. Das Hauptgebäude ist 25 Fenster breit, und 3 Stockwerk hoch. In der Mitte ist ein Vorsprung mit dem Preussischen Adler, und der gewöhnlichen Beschrift: Nec soli cedit; drüber ist eine Kuppel, auf welcher 3 Grazien in kolossalischer Größe stehn, die auf ihren Köpfen mit umschlungenen Armen ein Kissen tragen, worauf eine königliche Krone liegt; alles ist von Kupfer und stark verguldet. Dabey sind noch auf der Außenseite des Gebäudes über 300 Statuen. Die ganze Vorderseite mit den beiden Flügeln hat in jeder Reihe 78 Fenster, folglich in 3 Reihen 234 Fenster. Große Thore sucht man bey diesem Schlosse vergebens. Der Eingang enthält bloß Glasfenster. Die Zimmer sind durchgehends schöner und reicher, als in den übrigen königlichen Schlössern. 1) In dem grottierten Saale ist der Fußboden mit verschiednen Arten von Marmor, und übrigen der ganze Saal mit einer Menge von Muscheln, Krystallstufen, Korallen und weißem Marmor belegt. 2) Die Marmorgallerie hat Wände und Fußboden mit carrarischem Marmor belegt; Vasen von egyptischem rothen Porphyre, Statuen, 3 Tische von mosaischer Arbeit mit ächten Edelsteinen und orientalischen Achaten ausgelegt. 3) In der blauen Kammer sind die Wände blau, mit Gold untermischt; der Fußboden mit Platten von weißem Eben- und Cedernholz belegt. Im zweyten Stockwerk ist der große Marmorsaal von rothem und weißen schlesischen Marmor, und der Fußboden von marmorner Mosaik. Ueberhaupt sind Tische, Commoden, Kronleuchter, Vasen etc. in allen Zimmern von außerordentlicher Schönheit und Kostbarkeit. Ein großer Theil ist von Berlinischen und Potsdamischen Künstlern verfertigt. In dem Garten bey Sanssouci und dem neuen Schlosse sind die schönsten und stärksten Orangeriestämme, viele Pflanzbäume und dergleichen ausländische Gewächse.

6) Charlottenburg, eine kleine Meile von Berlin mit einem prächtigen kleinen Schlosse. Der königliche Schlossgarten enthält eine Menge der schönsten Pommeranzen, Citronen,

nen,

nen, Lorbeer- und andrer fremden Bäume. Die Stadt Charlottenburg hat nicht viel über 300 Häuser.

7) Spandau, eine Stadt, bei welcher eine Festung ist, die zu einem Staatsgefängnisse gebraucht wird. Hier verbindet sich die Spree mit der Havel. Die Stadt hat über 500 Häuser und mehr als 3000 Einwohner. Bey der Stadt ist eine Gewehrfabrike, worin für die Königl. Armee die Läufe zu dem Schießgewehr geschmiedet, gebohrt, und aus dem Groben geschliffen, nachher aber zu Potsdam auswendig polirt, geschäftet, belegt, und mit Schließern und der äußern Politur versehen werden. Es werden hier auch die Bajonette und Ladestücke verfertigt, geschliffen und polirt, alle Arten von Klingen und die Kürasse gemacht. Im Jahr 1777 wurden 10000 Stück von allerley Gewehr verfertigt. In einem obern Zimmer der Gewehrfabrike ist die sogenannte Erschütterungsmaschine, welche mit einem zur Gewehrfabrike gehörigen Wasserrade dergestalt verbunden ist, daß man, so bald man sich auf den Stuhl setzt, am ganzen Körper gelinde oder stärker, nachdem die Maschine gestellt ist, erschüttert wird. Bey verschiedenen kranken Personen ist sie schon mehrmals nützlich befunden worden.

8) Ratzenau, an der Havel, hat ungefähr 4000 Einwohner.

9) Teltau, eine kleine Stadt von 750 Einwohnern; bey der Stadt ist eine Leinwandbleiche. Merkwürdiger ist dieser Ort wegen der kleinen Rüben, die in dieser Gegend sehr häufig gebaut und Märktische oder auch Teltauische Rüben genannt werden.

10) Köpenick, an der Spree, auf einer Insel, mit einem Schloß. In der Stadt ist eine Seidenmanufaktur, und nicht weit davon eine Rattun- und Canevasbleiche.

11) Frankfurt an der Oder, eine schöne und blühende Handelsstadt. (s. 2 Th. S. 15.) Zum Andenken des unvergeßlichen menschenfreundlichen Herzogs, Leopold von Braunschweig, welcher im Jahre 1785 in der Oder seinen Tod fand, ist außerhalb der Stadt ein Monument, und außerdem durch freiwillige Beyträge eine Freyschule für mehr als 300 Kinder beiderley Geschlechts gestiftet, welche am Jahrestage seines Todesfalles gespeist und mit nützlichen Büchern beschenkt werden; 20-30 Knaben und Mädchen werden an die-

diesem Tage ganz neu gekleidet. Man findet hier eine Seidenfabrik, Wachsbleiche, Fayencefabrik. Minder wichtig ist die hiesige Brillenfabrik; alle Jahre werden hier drey Messen gehalten, welche besonders in Absicht des Absatzes von schlesischen und polnischen Waaren wichtig sind. Frankfurt ist übrigens im Besiz der Stapelgerechtigkeit, so daß alle Waaren, welche von Stettin nach Schlesien oder Sachsen, oder von letztern Gegenden nach Stettin hier durchgehn, müssen umgeladen werden. Unter den hiesigen Buchdruckereien ist vornemlich eine jüdische merkwürdig, in welcher selbst polnische und türkische Juden drucken lassen. — In dieser Gegend findet man einigen Weinbau. Von dem hiesigen neugepreßten Moste erhält man den bekannten, wohlschmeckenden Frankfurter Mätrich, welcher auch außerhalb der Preussischen Staaten nach Sachsen und Holland verführt wird.

Ohnweit dieser Stadt ist zu Weissenpring eine gute Tabakspfeifenfabrik.

12) Neustadt Eberswalde, ist wegen seiner Eisen- und Stahlwaaren vornemlich berühmt. Im Jahr 1751 ist für die zur Fabrik gehörigen Messer- und Scheerenschmiede (aus Ruhla), eine neue Vorstadt von 56 Häusern angelegt worden. Außer Messern verfertigt man hier viele Scheeren, Sensen u. Seit einigen Jahren ist hier eine Feilenhauerey, eine Drathfabrik und ein Messingwerk.

13) Freyenwalde hat gegen 2000 Einwohner. Nicht weit von der Stadt ist ein Gesundbrunnen und Bad in einem angenehmen Thale. Eine Viertelmeile von Freyenwalde ist ein Alaunbergwerk, welches dem Waisenhause in Potsdam gehört, nebst einem Bitriolwerke.

14) Neuruppin, an einem fischreichen See, der über eine Meile lang ist, und durch welchen der Fluß Rhin gehet. Im Jahre 1787 brannte die Stadt fast ganz ab. Vor dieser Feuersbrunst beschäftigte die Tuchweberey über 150 Meister, ohne die Gesellen und Lehrjungen. Gegen derselben über an eben dem angeführten See liegt das Amtstädtchen Altruppin.

15) Neustadt an der Dosse, eine kleine Stadt, welche wegen der wichtigen königlichen Spiegelfabrik berühmt ist. Die größten Spiegel, die hier gegossen werden, sind an 100 Zoll lang, 54 breit, und kosten 2426 Thlr. 6 Ggr.

16) Rheinsberg, mit einem schönen Lustschloß des Prinzen Heinrich von Preußen. Sie hat über 1000 Einwohner.

IV) Von der Uckermark.

62 □ . m.

Städte: 1) Prenzlau, Hauptstadt, an der Ucker, wird in die Alt- und Neustadt getheilt. Sie hat gegen 900 Häuser und 6000 Einwohner. Die hiesigen Tuchfabriken und Brandweimbrennereien sind ansehnlich. Doch ist der Handel mit Vieh und Taback noch beträchtlicher.

2) Schwedt, an der Oder, hat 263 Häuser und über 2900 Einwohner. In dem hiesigen Schloß residirt der Markgraf von Schwedt, Friedrich Heinrich. In der Stadt ist in der Lindengasse das große Reithaus sehenswürdig. Es nimmt die ganze Länge der Straße ein, und ist ein so weitläufiges Gebäude, daß ein ganzes Regiment darin Platz hat, und eine Esquadron darin manoeuvriren kann. Die vornehmsten Straßen der Stadt sind mit Bäumen bepflanzt, besonders ist auf der Schloßfreyheit ein vortrefflicher Spaziergang, an dessen Ende auf Markgräfliche Kosten im Jahr 1777. eine kleine Kirche für die französische Colonie gebaut worden. Vor dem Schloßthore führt eine Allee nach der Fasanerie und nach dem Lusthause Monplaisir, welches aber fast ganz eingeht.

3) Zehdenik, an der Havel. Ganz nahe an der Stadt liegt ein königliches Eisenhüttenwerk, worinnen Bomben, Haubitzen, Kanonenkugeln, Mörser, Ziegel, Ofen, Pfannen u. s. w. gegossen werden.

V) Von der Neumark.

Städte: 1) Cüstrin, Hauptstadt, an der Oder, in einer morastigen Gegend, vortrefflich befestigt. Die Stadt ist klein, doch hat sie ansehnliche Vorstädte.

2) Königsberg, an der Oder, in einer angenehmen Gegend.

3) Schievelbein und Sonnenburg gehören einem alten Orden, der der Johanniterritterorden heißt, von welchem im Folgenden mehr vorkommt.

4) Crotz